

KÄRNTEN

AMSTAG, 30. AUGUST 2008, SEITE 17

KÄRNTNER DES TAGES

Kein Handicap für Peking

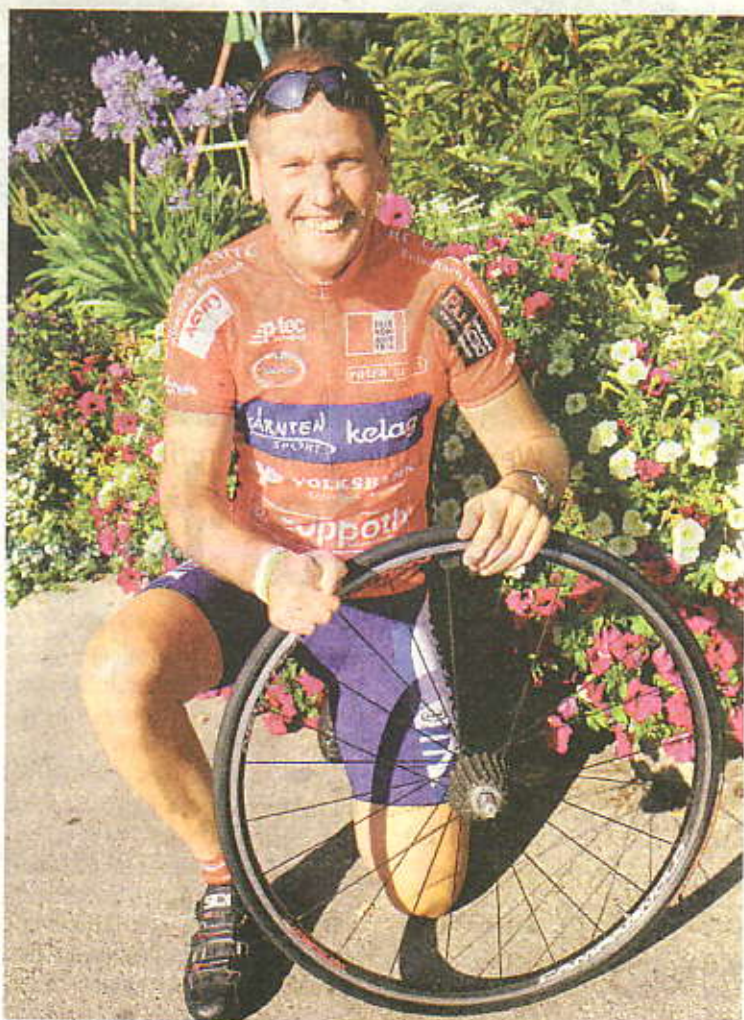
Wolfgang Dabernig (50), Versehrten-Radsportler aus Kötschach-Mauhen, ist der einzige Kärntner Teilnehmer bei den Paralympics in Peking.

IRGIT KAINER

Der 21. Mai 1994 ist ein Datum, das Wolfgang Dabernig nie im Leben vergessen wird – und das auf Nachfrage wie aus der Pistole geschossen kommt. Es war der Tag, der sein Leben veränderte, und, erzählt der Kötschacher, „wohl so kommen hat müssen.“

Bei einer Mountainbike-Tour auf dem Plöckenpass kam Dabernig schwer zu Sturz, die niedermetternde Diagnose: Bruch des 6. und 7. Halswirbels. Fazit: totale Querschnittlähmung. Man kann gar nicht beschreiben, was einem alles durch den Kopf geht, wenn man seinen Körper nicht mehr spürt“, erinnert er sich. Vier Tage und einige Operationen später der Lichtstrahl am Horizont: ein Zucken im linken Bein und der Zeh – und die Hoffnung: Da geht noch was, es ist nicht alles verloren.“ Nach sechs Monaten Reha-Aufenthalt war das Wunder vollkommen: „Ich kehre nur mithilfe von Stöcken – für Rücken war ich zu eitel – nach Hause zurück und spulte am nächsten Tag schon wieder 20 Kilometer am Rad ab.“

Trotz Sensibilitätsstörungen und Teillähmungen auf der rechten Körperseite schien der Sport als Allheilmittel zu sein – mit Option auf Größeres. „Irgendwo ab ich einen Bericht über Behindertensport gelesen und fing an mich zu informieren“, beschreibt er 50-Jährige die Anfänge seiner weiten sportlichen Karriere – mit beachtlichem Erfolg. Silbermedaillen-Gewinner bei den Paralympics in Athen 2004, EM-Medaillengewinner und mehrfacher Staatsmeister ist er bereits.



Dem Schicksal die Stirn geboten: Olympia-Teilnehmer Wolfgang Dabernig SOBE

Morgen bricht der Telekom-Netzwerker zu seiner nächsten großen Mission, den Paralympics, nach Peking (6. bis 17. September), auf.

Und wie steht's um die Medaillenchancen? „Es wird ganz schwer werden, die Konkurrenz ist stark. Aber ich habe mein Olympia-Gold bereits 1994 geholt: Als ich die Therapie auf meinen eigenen Beinen verlassen konnte.“



AUFWECKER

ERWIN HIRTENFELDER

Ein wahrer Mäzen

Maecenas förderte einst Vergil und Horaz. Herbert Liaunig hilft heutigen Künstlern mit seiner Sammel Leidenschaft beim Überleben. Insofern ist Liaunig ein Mäzen – auch wenn er es ungerne hört.

Auch sein Neuhauser Museum hat der 63-Jährige in erster Linie für sich selbst gebaut. Seine Bilder und Skulpturen sicher und übersichtlich verwahrt zu wissen, war dem Industriellen 9,5 Millionen Euro wert. Liaunig wollte damit niemandem etwas beweisen und er hat auch nie etwas verlangt. Schon gar nicht vom Land Kärnten. Doch hätte er für einen Beitrag von 2,3 Millionen Euro sein Museum mit zusätzlicher Infrastruktur versehen, mit einem Saal für örtliche Vereine, einer Bibliothek und sonstigen kulturellen Einrichtungen, die eine Region lebenswert machen.

Doch das Land wollte seinen Beitrag mit zwei Millionen gedeckelt wissen, womit die Verhandlungen mit Liaunig auch schon beendet waren. Angesichts der sonstigen Summen, die von der Landesregierung bewegt werden – für die Planung des nie verwirklichten Gironcoli-Museums wurde sogar ein eigener Dienstposten geschaffen – ist diese Entwicklung nur zu bedauern.

Umso erfreulicher ist es, dass es Mäzene wie Liaunig gibt, die (trotzdem) ihre Schätze mit der Öffentlichkeit teilen.

ANZEIGE



Falkensteiner
Hotel & Spa Carinzia ****
Wellness, Lifestyle, Genuss & Sport
"Herbst Stimmung" am Fuße der Naturarena Nassfeld/Hermagor mit 2.400 m² Acuapura SPA inklusive SPA- und Wellnessgutschein im Wert von € 20,-.
*Angebot gültig von 07.09.08 bis 05.10.08
Buchung/Info: +43/(0)4285/72 000
carinzia@falkensteiner.com

2 Nächte inkl. HP ab € 189,- (pro Person inkl. DZ)

www.carinzia.falkensteiner.com